

**Zeitschrift:** Bauen, Wohnen, Leben  
**Herausgeber:** Bauen, Wohnen, Leben  
**Band:** - (1956)  
**Heft:** 25

**Rubrik:** Sprechstunde unseres Hausarztes

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SPRECH-STUNDE UNSERES HAUS-ARZTES

## Die Wiederbelebung – ein erregender Fortschritt moderner Medizin

HE. Auch bei schwerster Krankheit oder schlimmster Verletzung lebt der Mensch, solange sein Herz schlägt, solange die Atmung andauert und dem Hirn als Regulator der Funktionen sämtlicher Organe genügend mit Sauerstoff und sonstigen für die Lebensfunktionen wichtigen Stoffen gesättigtes Blut zugeführt wird. Hören Atmung und Blutzirkulation auf, so stirbt der Organismus als einheitliches Ganzes; es tritt der sogenannte «klinische Tod» ein, aber auch dann dauert die Lebendtätigkeit einzelner Gewebe noch gewisse Zeit an, allerdings in minimalem Umfang. Am längsten leben die Haut und einige Bindegewebe. Hingegen gehen die hochentwickelten, darunter die Nervengewebe, am ehesten zugrunde.

Das Hirn des Menschen und der höheren Tiere erträgt keine lange Unterbrechung der Blutzufuhr. Wenige Minuten nach dem Aussetzen der Herzaktivität sterben die Zellen der Hirnrinde ab, und dann gibt es kein Mittel mehr, durch das sie wieder belebt werden könnten. Damit tritt der «biologische Tod» ein, ein nicht mehr rückgängig zu machendes Stadium beim Sterben des Organismus.

Der Tod – der Übergang vom Leben zur Leblosigkeit – ist also keine plötzliche, mit einem Schlag eintretende Erscheinung, sondern ein Prozess von gewisser Dauer. Der biologische Tod ist nur die Endphase dieses Prozesses.

Ein «Wiederbelebungs»-Kongress in Zürich

Nachdem vom 28. bis 30. Juli dieses Jahres im großen Hörsaal des Zürcher Kantonsspitals der V. Kongress der Herz- und Gefäßchirurgen unter Leitung von Dr. A. Dünzta durchgeführt worden war, gestaltete sich der Zürcher Anästhesiekongress zu einer interessanten «Wiederbelebungs»-Tagung. Sie wurde vom 23. bis 25. August 1956 im Hörsaaltrakt des Kantonsspitals abgehalten.

Die Vorbereitung der «Gemeinsamen Tagung» der Deutschen Gesellschaft für Anaesthesie, der Österreichischen Gesellschaft für Anaesthesiologie und der Schweizerischen Gesellschaft für Anästhesiologie wurde von Dr. G. Höfli (Leiter der Anästhesieabteilung der chirurgischen Universitätsklinik Zürich) und Dr. Karl Zimmermann ausgezeichnet besorgt. In den wissenschaftlichen Sitzungen wurden unter anderm folgende Referate gehalten: Prof. P. H. Ros-

sier, Zürich, «Lungenfunktionslaboratorium und Wiederbelebung»; Prof. H. Killian, Donaueschingen, «Die Entwicklung der modernen Wiederbelebung»; Frau G. Brandes, Berlin, «Ein Jahr Beatmungszentrum Berlin»; G. Höfli, Zürich, «Grundsätzliches zur modernen Wiederbelebung».

Der Zürcher Anästhesiekongress hat bewiesen, wie groß heute der Fortschritt in diesem wahrhaft erregenden Sektor der modernen Medizin ist. Drei Hauptfortschritte sind es, die in der jüngsten Zeit zur Verbesserung der Chirurgie wesentlich mitgeholfen haben. 1. Die Entdeckung der Antibiotika, die eine wirkungsstarke Bekämpfung von Infektionen ermöglicht; 2. der Ausbau des Blutspendedienstes und damit der Blutübertragungen, die Schocks während der Operationen verhindern; 3. die vervollkommnete Technik der Narkose, dank der Operationen ausgeführt, beziehungsweise gewagt werden können, die vor einigen Jahren sozusagen verboten waren.

Große Fortschritte hat die Kunst der Wiederbelebung vor allem in Amerika und England, aber auch – durch Prof. Dr. A. W. Negowski – in Russland gemacht.

Am Zürcher Anästhesiekongress schilderte Prof. Dr. H. Fischer, Rektor der Universität Zürich, auch die Einführung der Curare-Methode, der erstaunliche Erfolge zu attestieren sind. Das gefürchtete Pfeilgift der südamerikanischen Indianer leistet speziell gute Dienste, wenn durch muskelschlaffende und lähmende Mittel die Atmung unterbunden wird. Dr. H. Fischer betonte die Zweiteilung der Aufgaben bei den modernen Operationen zwischen Anästhesisten und Chirurgen. Wegen der wachsenden Bedeutung der Narkose bei schweren Unfallverletzungen, bei Kinderlähmungen und Atemlähmungen infolge Starrkrampfs, sollte die Ausbildung der Anästhesisten einheitlich geordnet, systematisch geregelt werden.

Prof. Dr. A. Brunner, Zürich, verwies mit Nachdruck darauf, daß heute sogar bei allen Menschen der Zeitfaktor bei Operationen keine so große Rolle mehr spielt wie früher. Dank der Schockbekämpfung kann die Zeit «überbrückt» werden; es ist möglich, während Stunden zu operieren.

Prof. Dr. W. Löffler, Zürich, bot einen, mit heiteren Gedanken aufgeheilten, Überblick über die bisherige Entwicklung, die «Historie» der Anästhesie. Einst sah man den Schmerz als notwendiges Uebel an. Dementsprechend wurde sogar eine entsprechende Lebensschmerzphilosophie entwickelt. Die Wissenschaft der Narkose sei anfänglich nur als Hilfstechnik der Chirurgie aufgefaßt worden. Bezuglich der Kompetenzabgrenzung bei einer Operation wagte Prof. Dr. W. Löffler ein kühnes Vergleichsbild: Der Chirurg gleicht dem Kapitän eines Schiffes, der die Kommandowelt ausübt. Der Anästhesist aber gleicht dem Lotsen, der dem Kapitän zwar untergeordnet ist, der aber dennoch in dem ihm besonders vertrauten Gewässern die Leitung des Schiffes übernimmt. Dieses Schiff ist – bildlich gesehen – der Patient, dessen Wohl die gesamte medizinische Wissenschaft, nicht zuletzt der Anästhesiologie, dienen will. bwl

Gespräch mit dem sowjetrussischen Professor Dr. W. A. Negowski

Professor Dr. W. A. Negowski, der große Pionier der Wiederbelebungs- wissenschaft, hat eine denkbar einfache Methode entwickelt, um dem Tod Schach zu bieten. Sie besteht im Prinzip aus zwei Vorgängen, die sich gleichzeitig abspielen: Mit Hilfe einer in die Arterie eingeführten Nadel wird konserviertes Blut dem Herzen entgegengetrieben. Damit wird die Blutversorgung des Herzmuskels gesichert, der seine erlöschende oder bereits zur Einstellung gekommene Tätigkeit wieder aufnimmt. Dem Blut wird eine bestimmte Menge Wasserstoffperoxyd zugefügt, wodurch es mit Sauerstoff gesättigt wird; eine Zugabe von Glykolslösung ins Blut bessert die Speisung des Herzmuskels, schließlich wird durch Zufügung einer geringen Adrenalinosis die Kontraktilität wiedererweckt.

Zugleich nehmen die Aerzte mit Hilfe eines in die Lufttröhre eingesetzten und mit einem speziellen Atmungsapparat oder einem gewöhnlichen Blasbalg verbundenen Gummischläuch oder Metallröhrens die künstliche Atmung vor. Hat das Herz seine Tätigkeit wieder aufgenommen, so geht man zur gewöhnlichen intravenösen Bluttransfusion über.

Die Methode zur Wiederherstellung erlöschender Lebensfunktionen ist in der Sowjetunion über das Laboratoriumsstadium hinaus und findet praktisch Anwendung bei schweren Erkrankungen oder Verletzungen, so bei traumatischem Schock, starkem Blutverlust, nachteiligen Folgen komplizierter chirurgischer Eingriffe, bei Kranken, die durch Darmverschluß, Bauchfell- oder Lungenentzündung in Todesgefahr gekommen sind sowie in anderen Fällen.

Was, wie behauptet wird, noch kein Arzt der Welt gelang, glückte Prof. Negowski bereits mehrere Male: Auch Patienten, deren Herz bereits länger als sechs Minuten außer Funktion war, erwachte er wieder zum Leben. Selbst mehrere Menschen, die bereits 23 Minuten klinisch tot waren, leben heute dank Professor Negowskis wieder und gehen in ihrem Beruf nach.

Das Bekanntwerden dieser Fälle löste vor allem in den USA beispielsohne eine starke Wirkung aus. Amerikanische Ärzte batzen daraufhin Professor Negowski einen wissenschaftlich fundierten Bericht über die von ihm angewandte Methode. Der russische Arzt soll diesen Bericht zur Verfügung gestellt haben.

Uns sagte Professor Dr. W. A. Negowski bescheiden: «Wir vollbringen natürlich keine Wunder. Deswegen brauche ich wohl kaum darauf hinzuweisen, daß eine Belebung nur möglich ist, wenn die Verletzung oder die Krankheit keine nicht wieder gutzumachenden Beschädigungen lebenswichtiger Organe – des Hirns, des Herzens, der Leber, beider Nieren usw. – hervorgerufen hat.» Dr. W. W. (KHF)

### Wer ist neurotisch und wer normal?

In unserem alltäglichen Gespräch gebrauchen wir oft die Ausdrücke «neurotisch» und «normal», ohne uns dabei zu denken. So ist es ganz und gar, eben schlichtern und gehemmten Menschen, der nie sicher seine Sache vorzubringen weiß, als neurotisch zu bezeichnen. Da in unserem Lande der Typus des verschlossenen Menschen, der nicht aus sich herauskommt, überwiegend scheint unter diesem Gesichtspunkt der Schweizer mehr oder weniger zur Neurose zu neigen. Das Wort «neurotisch» wird noch in vielen anderen Zusammenhängen angewendet. So wird beispielsweise gar nicht so selten ein Mensch, der sich immer selbst besiegt, isoliert lebt und nicht an die Gemeinschaft denkt, zum Neurotiker gestempelt; hier bedeutet «neurotisch» offenbar nichts anderes als «unsozial».

Das Wort «normal» wird meistens mit «nicht» verbunden, wodurch es einen verneinenden Sinn bekommt. Wenn ein Mensch plötzlich ohne jeden Grund in einem Restaurant ein Glas zerschlägt oder im heißesten Sommer in einem dicken Wintermantel auf der Straße geht, ist das Urteil «nicht normal» für uns fast selbstverständlich. «Nicht normal» heißt hier «verrückt», wodurch eine viel größere Abweichung vom Gewöhnlichen als beim Neurotiker ausgedrückt werden soll. Ganz anders ist die Situation, wenn wir jemanden, der schon das 25. Lebensjahr überschritten und noch keine Liebesbeziehung gehabt hat, als «nicht normal» bezeichnen. In diesem Fall drücken wir wegen der Nichterreichung eines Ziels auf unschöne Weise unsere Verachtung aus, wodurch «nicht normal» gleichbedeutend mit «minderwertig» wird.

Aus allen diesen Beispielen ist ohne weiteres ersichtlich, daß die Worte «neurotisch» und «normal» verschiedene Bedeutungen bekommen können, die nicht viel Gemein-

sames miteinander haben. Der Grund liegt einerseits darin, daß wir allzu rasch urteilen, ohne das Leben und die näheren Zusammenhänge des Betreffenden zu kennen. Anderseits sind wir uns nicht im klaren über das Verhältnis zwischen diesen Begriffen. Wenn wir dafür den richtigen Maßstab gewinnen, wird auch die Bedeutung der Worte nicht mehr so schwanken.

Eigentlich sind «neurotisch» und «normal» keine starren Begriffe vor allem keine Gegensätze; vielmehr sind die Übergänge fließend. Wenn ein Mensch unter Waschzwang leidet und einen großen Teil des Tages im Badezimmer verbringen muß, um sich durch körperliche Reinigung von seinen Schuldgefühlen zu befreien, so ist das eine ernste Störung, die seiner Umgebung und ihm selber große Unannehmlichkeiten verursacht. Hier sprechen wir von Zwangsneurose. Dieser Zustand ist auf die Dauer unerträglich, vor allem weil der Betroffene in seiner Arbeit beeinträchtigt wird. Meistens ist er sich der Sinnlosigkeit seines Tuns bewußt, ohne davon abslassen zu können; erst die Aufdeckung der Hintergründe durch den Arzt oder den Psychologen kann zur Heilung führen.

Ein anderer hat die Gewohnheit, sich immer noch zwei- oder dreimal zu vergewissern, ob er die richtige Adresse geschrieben und die Marke aufgeklebt hat, bevor er den Brief in den Briefkasten einwirft. Das ist eine Kleinigkeit, die weder ihm noch den Mitmenschen irgendwelche Kopfzerbrechen verursacht; er denkt sich einfach: «Sicher ist sicher!» Seiner Vorsicht kann – ganz objektiv gesehen – eine gewisse Berechtigung nicht abgesprochen werden. Selbstverständlich handelt es sich um einen Menschen, der auch sonst in seinem Umgang vorsichtig und misstrauisch und vielleicht auch sehr pedantisch ist. Er kann aber durchaus als normal angesehen werden. Es hätte gar keinen Sinn, ihm durch eine Behandlung die Vorsichtsmaßnahmen beim Briefkasten abzugehn.

Ob «neurotisch» oder «normal» – ist nur ein Gradunterschied. Der Neurotiker leidet stärker an gewissen Erscheinungen und fällt dadurch auf. Auch eine körperliche Störung, die seelisch bedingt ist, muß als Neurose betrachtet werden; ein Stotterer, dessen Sprachstörung eine Folge seiner Angstgefühle ist, gilt als typischer Neurotiker. Man kann auch im allgemeinen von Neurosen sprechen – ganz abgesehen von einzelnen Störungen. Der Neurotiker ist ein Mensch, der sich seiner Umgebung nicht anzupassen und überhaupt im Leben nicht zurechtfinden versteht. Auf diese Weise bestagt der Begriff «Neurose» nicht sehr viel, weil er willkürlich auf unzählige Menschen angewendet werden kann.

«Normal» – für sich betrachtet – bedeutet einfach durchschnittlich. Der normale Mensch ist in Essen, Trinken, Kleidung sowie in seinem ganzen Gebaren durchschnittlich; er tut das, was alle andern tun und fällt weder im guten noch im schlechten Sinne auf. Die Tendenz nach dieser Art «Normalsein», die ihren Ursprung wohl in den Vereinigten Staaten hat, ist in unseren Tagen sehr stark. Man geht einfach mit der Zeit mit und man richtet sich immer nach der neuesten Mode – gleichgültig, ob es dem individuellen Charakter eines Menschen entspricht oder nicht. Die Folge davon ist Gleichschaltung, die sich besonders in den Städten auf jedem Schritt und Tritt bemerkbar macht. Wenn man unter diesem Gesichtspunkt denjenigen, der vom Durchschnitt ab-

weicht, zum Neurotiker stempelt, so ist das fadenscheinig; so müßte beispielsweise die Ablehnung der Jazzmusik, die die ganze westliche Welt eroberat hat, als neurotisch gelten. Wir sehen, daß wir mit der üblichen Gleichsetzung von «normal» und «durchschnittlich» in Schwierigkeiten kommen. Als «normal» sollte nur der körperlich und seelisch gesunde Mensch betrachtet werden – ohne Rücksicht auf das «Mitmachen».

Eine restlose Klärung der Begriffe «neurotisch» und «normal» ist nicht möglich. Wir tun gut, wenn wir uns nicht zu sehr darauf festlegen und wenn wir im Alltag in dieser Beziehung sparsam mit solchen Urteilen umgehen. Es handelt sich um Begriffe aus der Fachsprache, die erst in psychologischen und medizinischen Erörterungen ganz sinnvoll werden.

Dr. St. Sonnenschein

«Schmerz und Freude liegen in einer Schale. Ihre Mischnung ist der Menschen Los.» Joh. Gottfried Seume

«Auch an der Erde Brust sind wir zum Leide da.» Goethe

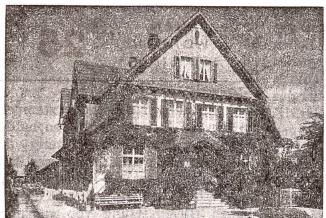
«Der Schmerz ist der große Lehrer der Menschen. Unter seinem Hauch entfalten sich die Seelen.»

Marie von Ebner-Eschenbach

### Blutdruckmessung ohne Arzt

Dem Dozenten für Physiologie am Middlesex-Krankenhaus in London (in England wird Medizin in Spitälern gelehrt), Dr. Green, verdankt die Heilkunde ein neues Blutdruckmeßgerät, das gewisse Fehlerquellen ausschaltet. Bisher war es so, daß zwar nicht jeder Kranke, wohl aber oft Herzkranker, bei denen es auf genaue Messung des Blutdrucks ankam, schon wenn ihnen der Arzt mit Stethoskop und Pumpenballon in die Nähe kam, eine Erhöhung des Blutdrucks aufwiesen oder gar über Schmerzen zu klagen begannen. Das neue Meßgerät verzerrt nun den Blutdruck in einer ununterbrochenen Kurve, ohne daß der Arzt überhaupt anwesend wäre. Damit wird man also gewissermaßen einen objektiven Blutdruckbefund erlangen. Veränderungen in der Kurve, sobald ein Arzt in der Nähe ist, werden die Erregbarkeit des Patienten feststellen lassen. Am wichtigsten aber ist die Funktion des neuen Gerätes bei der Kontrolle der verschiedenen Mittel zur Herabsetzung hohen Blutdrucks, denn die konstante Kurve wird, eindeutiger und deutlicher als zahllose Messungen es könnten, zeigen, wie schnell ein Präparat wirkungsweise ob es tatsächlich den Blutdruck herabzusetzen vermag.

«Die Natur hat den Menschen unter der Herrschaft des Vergnügens und des Schmerzes gestellt. Ihnen verdanken wir alle unsere Ideen, auf sie beziehen wir alle unsere Urteile, alle Bestimmungen unseres Lebens. Wer behauptet, sich dieser Herrschaft entziehen zu können, weiß nicht, was er sagt; selbst in dem Augenblick, wo er die größten Vergnügen von sich weist und die lebhaftesten Schmerzen ergreift, ist es sein einziges Ziel, das Vergnügen zu verfolgen, den Schmerz zu mildern.» I. Bentham



Wohnhaus und Bürogebäude

Aus unserem Fabrikationsprogramm:

**Drahtgeflechte**

**Siebe**

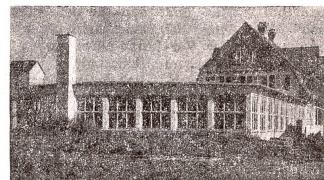
**Gitter**

**Drahtgewebe**

**Drahtkörbe**

**Unsere Spezialität:**

Ziergitter für den Innenausbau



Fabrikhalle

**Drahtbinder «Rapid»**

**Bindewerkzeuge**

**Stahlrohrmöbel**

**Drahtmassenartikel**

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

## Der allergische Mensch Auf Abwehr eingestellt

**Seelische Verkrampfung führt zur Verkrampfung gewisser Organe**

Die Deutsche Gesellschaft für Allergieforschung hielt kürzlich in Frankfurt ihre fünfte Jahrestagung ab. Allergien gehören zu den weitverbreiteten Uebeln, die die Menschheit plagen; sie scheinen mit der Zivilisation zunehmen. Die Allergie ist eine Ueberempfindlichkeit gegen bestimmte Stoffe. Die klassische Allergie ist der Heuschnupfen, die tragikomische Krankheit, an der soviel Menschen in bestimmten Ländern oder Gegenden leiden. Zur Zeit der Gräblüte werden solche Menschen, die gegen den Blütensaft bestimmter Gräser empfindlich sind, von heftigem Schnupfen befallen, der sie oftmals zur Flucht in eine Gegend nötigt, wo die betreffenden Gräser nicht vorkommen. Schlimmer noch ist das

### allergische Asthma.

Die Allergie gegen häuslichen Staub, gegen Tierhaare und vor allem gegen Nahrungsmittel ist noch weiter verbreitet. Auch gegen Kunststoffe, Seidenstrümpfe, Farbstoffe usw. entwickeln sich leicht Allergien. In Hamburg tobte vor zwei Jahren eine fast epidemische Allergie gegen Erdbeeren; sie klang dann wieder ab. Wahrscheinlich haftet an Erdbeeren aus einer bestimmten Gegend um diese Zeit ein Stoff, der die Allergie verursachte.

### Theorien der Allergie

Die plausibleste Erklärung der Allergie besteht darin, daß zunächst eine sehr kleine Menge des «Allergens», des allergezeugenden Stoffes, durch Verzehr oder Einatmung aufgenommen wird. Gegen Allergene bilden sich Immunkörper, die den eindringenden Reizstoff unschädlich machen. Bei sehr kleinen Mengen Allergen ist die Immunisierung jedoch unvollständig; die Immunkörper sitzen an den Körpervellen, kreisen aber nicht in ausreichender Menge im Blut. Nimmt der betreffende Mensch nun nach dieser «Sensibilisierung» das Allergen zum zweitenmal auf, so erreicht es ungehindert die Zellen bestimmter Organe, etwa Nasenschleimhaut oder Darm. Dort kommt es zu einer Schlacht zwischen den Immunkörpern und dem Allergen, die zu einer heftigen Reizung des betreffenden Organs führt: die Allergie ist da. Die Therapie zielt darauf ab, die unvollständige Immunisierung vollständig zu machen. Dem Allergiker werden durch Injektionen die betreffenden Stoffe zugeführt; die Heilmittelindustrie liefert geeignete Extrakte aus Blütensaft, häuslichem Staub, Textilien, Tierhaaren usw. Von kleinen zu größeren Dosen übergehend, regt man die Bildung von mehr Immunkörpern an, bis der Organismus «desensibilisiert» ist und das Allergen nunmehr verträgt.

### «Anti-allergische Mediziner»

Leider sprechen keineswegs alle Allergiker auf diese Behandlung an, ferner treten immer neue Allergene auf. Es ist unglaublich, gegen wie viele Dinge der Mensch allergisch werden kann. Es gibt auch nicht-stoffliche Allergien, zum Beispiel die sehr weit verbreitete

### Kälteallergie der Nasenschleimhaut.

Dagegen ist eine Immunisierung nicht möglich. Das Wesen der Allergie ist noch nicht mit Sicherheit erkannt. In manchen Fällen scheint es sich um einfache Vorgänge immunchemischer Natur zu handeln, in anderen ist die Lage weit verzwickelter. Es gibt «anti-allergisches» Mediziner, klagte man auf dem Frankfurter Kongreß, die von diesen merkwürdi-

gen Krankheiten nichts hören wollen. Man müßte aber doch die krankhaft gesteigerten Abwehrreaktionen – um solche handelt es sich bei der Allergie – in der Klinik mehr beachten. Bei Blutübertragungen etwa gehen zwei Prozent der auftretenden Störungen auf allergische Vorgänge zurück. Mit dem fremden Blut werden auch Ueberempfindlichkeiten übertragen, für die irgendein stofflicher Träger vorhanden ist. Der Empfänger wird nun allergisch. Als Gegenmittel schlägt man vor, erstens Allergiker nicht als Blutsender zu verwenden, zweitens aber für den Spender einen 24stündigen Hungern vor der Blutspende vorzuschreiben, damit er kein körperfremdes Eiweiß übertragen kann, eine der häufigsten Quellen von Allergien. Die deutschen Allergiespezialisten verlangen grundsätzliche Zuziehung bei Bluttransfusionen. Die auftretenden Allergien sind meist nicht gefährlich; es gibt aber auch sehr bedenkliche Fälle.

Eine Richtung der Allergieforschung befaßt sich mit der

### seelisch-nervösen

Komponente der Allergien. Der nervöse Ueberempfindliche ist häufig auch ein Allergiker. Die Haut, ein notorisch auf seelische, also nervöse Reize gern pathologisch ansprechendes Organ (nervöse Ausschläge, Ek-

zeme usw.), ist auch für Allergien besonders anfällig. Das Auftreten von Allergien im Zusammenhang mit seelischen Belastungen ist zu auffällig, um übersehen zu werden. Es scheint also nicht nur das Allergen zu sein, das die Allergie auslöst, sondern die Bereitschaft des Körpers, sich «allergisieren» zu lassen, spielt eine Rolle. Hierbei sind Gehirn und Nerven zweifellos beteiligt. Man weiß, daß die Erzeugung von Immunkörpern in gewissem Grade von Nerven gesteuert wird, so daß sich hier Beziehungen zu der «klassischen» Lehre von der Allergie ergeben.

### Nicht nur körperliche Abwehrvorgänge

Wenn jemand in Krieg mit seiner Ehefrau lebt und plötzlich gegen deren Haare oder Kopfschuppen allergisch wird, so ist die Beziehung zum Seelischen wohl eindeutig. Die Wiederherstellung des ethelichen Friedens, wenn sie möglich ist, bringt auch die Allergie zum Erlöschen. Es gibt Fälle, wo schon ein Wiedersehen mit bestimmten Menschen oder Dingen, ja eine bloße Erinnerung die wildesten Allergien hervorruft: Ekzem, Nesselsucht, Kopf, Migräne, Asthma. Des öftern ist es gelungen, solche Allergien psychotherapeutisch zu heilen, ohne zu irgendwelchen Medikamenten oder Einspritzungen zu greifen. Die For-

scher betonten, diese Beispiele täten wohl überzeugend dar, daß die Allergien nicht nur körperliche Abwehrvorgänge sind.

**Ein Zürcher Forscher,  
Prof. Dr. Schwöbel,**

hielt die Behandlung der Stimmungen und seelischen Verkrampfungen der Allergiker für die Schwerpunktfrage der Allergiekämpfung. Die Zunahme der seelischen Fehlhaltungen als Folge des modernen Lebens hält er für eine der Ursachen der Zunahme der allergischen Erkrankungen. Die Ueberempfindlichkeit spielt nicht nur auf der Ebene der Körpersäfte und Organzellen eine Rolle, sie liegt schon im Gehirn und in den Nerven vor. Mit anderen Worten gehen seelische und körperliche Ueberempfindlichkeit miteinander einher, und eine rein materielle Sensibilisierung ist nicht immer notwendig oder findet erst nach einem entsprechenden seelischen Reiz statt. Die alte Ansicht der Hausärzte, daß die Allergien «nur nervös» seien, findet hier eine Bestätigung. Schwöbel hält den Allergiker für einen Menschen, der mit allem Denken, Fühlen und Handeln auf Abwehr eingestellt ist. Er lebt ständig in Unsicherheit

und Bedrägnis. Die seelische Verkrampfung führt auch zur Verkrampfung bestimmter Organe. Bald ist der körperliche Krankheitszustand nicht mehr vom psychischen zu unterscheiden. Die Allergie ist keine lokalisierte Angelegenheit mehr, sie entspringt einer Abwehrhaltung der Gesamtpersönlichkeit.

Es ist nicht zu bezweifeln, daß diese von zahlreichen deutschen Forschern bestätigte Parallelität seelischer und körperlicher Erscheinungen bei der Allergie ein äußerst wichtiger Faktor ist. Die Frage ist natürlich, woher die allgemeine Ueberempfindlichkeit des Organismus, die auch in anderem Zusammenhang, zum Beispiel in der Charakterforschung, beobachtet worden ist, eigentlich kommt. Zum Teil kommt sie wohl von den heutigen Umweltbedingungen, ist in gewissem Grade kulturbedingt, zum Teil aber muß sie eine stoffliche Grundlage haben, über die noch kaum etwas bekannt ist. Die seelische Behandlung der Allergien ist wichtig, sie steht aber an die Grenzen, die trotz allen Moden der Seelenheilkunde, jeglicher Art von Psychotherapie in der Praxis gezogen sind. Die Medizin muß sowohl mit physischen als auch mit seelischen Mitteln arbeiten, wenn sie diesem modernen Uebel entgegentreten will. *Walter Theimer*

**MAGGI**

bringt die große Neuheit des Jahres:  
eine herrliche klare Suppe mit einzigartiger  
Einlage: feine Eier-Ravioli mit Fleischfüllung  
ein Genuß für Auge und Gaumen!

Welche Überraschung für Ihre Lieben, wenn  
Sie diese Delikatesse auf den Tisch bringen!  
Alle werden schmunzeln und sich einig sein:  
«...die isch dänn maximal!»

## Ravioli-Suppe mit Fleischfüllung

Von neuem das Neuste von

**MAGGI**

Pionier der modernen Küche